

Nach dem Partyrausch herrscht die große Leere

FLORIAN OBERHUMMER

SALZBURG. Robert Redford und Leonardo DiCaprio, Hollywood-Ikonen zweier Generationen, verkörpern den rätselhaften Lebemann Jay Gatsby auf der Leinwand. Vor allem Baz Luhrmann verwandelte den Roman „Der große Gatsby“ von F. Scott Fitzgerald in seiner Neuverfilmung von 2013 in ein buntes Effektspektakel.

Irmgard Lübke interessiert sich für die Leerstellen zwischen den rauschenden Partynächten. In ihrer Inszenierung am Schauspielhaus Salzburg glänzt gar nichts. Im Torso eines Hauses, den Vincent Mesnaritsch wie ein Symbol des halbfertigen amerikanischen Traums auf die Bühne stellt, frönt die Oberschicht der Fadesse des Nichtstuns – von Elke Gattinger in Tennisdress und Dreireiher gehüllt.

In diese Atmosphäre seltsam angespannter Lethargie platzt Nick Carraway (Simon Jaritz-Rudle), der im Hause seiner Cousine Daisy und ihres Gatten Tom die charismatische Jordan Baker kennenlernt – Christiane Warnecke lädt diese Figur mit Anziehungskraft und Präsenz auf. Theo Helm spielt den Hausherrn, dessen rassistische Weltanschauung der Furcht vor dem Verlust seines privilegierten Lebensstils entspringt, gewohnt kantig. Katharina von Harsdorf wirkt als Daisy in ihrer Mischung aus Weltschmerz und Begehren wie einem Schnitzler-Stück entsprungen. Dass sie sich dem charismatischen Jay Gatsby (Bülent Özdil) zuwendet, bringt einen fatalen Kreislauf von Gewalt in Bewegung. Diesem fällt das Arbeiterklasse-Pärchen Myrtle und George zum Opfer

– Sophia Fischbacher und Wolfgang Kandler bringen in ihrem überhitzten Spiel die Gefühlskälte der Oberschicht kurzzeitig zum Schmelzen.

Fitzgeralds „Great American Novel“ wirkt auf der Bühne, von aller glitzernden Hollywood-Oberfläche befreit, den bürgerlichen Dramen von Schnitzler oder Tschechow nahe. Die reinigende Kraft des Schocks über die Geschehnisse hält nur kurz an, die Überlebenden verfallen wieder in ihren Trott – gemäß dem Fazit im Roman: „So kämpfen wir uns voran, Boote gegen die Strömung, unablässig zurückgetragen, der Vergangenheit zu.“

Dazu passt auch die Livemusik von Fabio Buccafusco, der am Flügel traumverlorene Klangflächen beisteuert. Nach eindreiviertel Stunden erlischt dieser angenehm unaufgeregte Theaterabend in aller Beiläufigkeit.

Theater: „Der große Gatsby“ von F. Scott Fitzgerald. Schauspielhaus Salzburg, bis 24. 10.



BILD: SN/SCHAUSPIELHAUS/JAN FRIESE

Gefühlskalt: Daisy (Katharina von Harsdorf) und Tom (Theo Helm).